

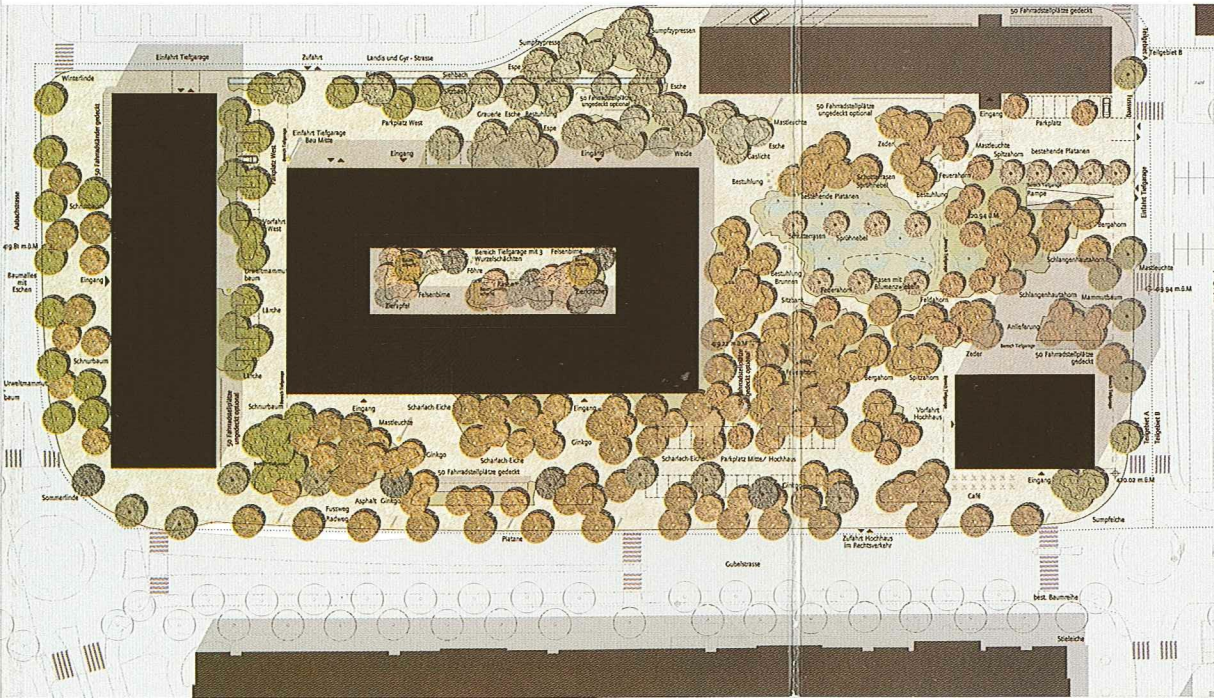
BEBAUUNGSPLAN «FOYER»: NEUE AKZENTE FÜR ZUG

WOHNEN, ARBEITEN
UND SICH ERHOLEN.
IM ZENTRUM VON ZUG,
INMITTEN EINES ATTRAKTIVEN,
ÖFFENTLICHEN STADTPARKS.

FAKTEN UND ZAHLEN: Die Siemens Schweiz AG entwickelt angrenzend an den Bahnhof Zug zwischen Gubelstrasse, Dammstrasse und Aabachstrasse eine Überbauung. Die erste Phase soll zwischen 2010 und 2015 realisiert werden. Sie umfasst

- | einen Stadtpark mit abwechslungsreicher Vegetation und Bepflanzung, als Durchgangs- sowie als Aufenthalts- und Erlebnisraum;
- | den Bau West mit acht Geschossen und 13'200 m² für Dienstleistungsbetriebe;
- | den Bau Mitte mit vier Geschossen und 14'000 m² für Dienstleistungsbetriebe;
- | ein Hochhaus mit 21 Geschossen und 14'200 m² für Hotel, Wohnen und Dienstleistungen;
- | Tiefgaragen mit rund 400 Parkplätzen;
- | 400 Fahrradabstellplätze;

Informationen der Siemens Schweiz AG und der Stadt Zug



STÄDTEBAULICHE AUFWERTUNG: Der Bebauungsplan setzt an zentraler Lage in der Stadt Zug wichtige Akzente. Die Nutzungen werden auf wenige Bauten konzentriert. Dadurch kann ein grosser, öffentlich zugänglicher Begegnungsraum in einem urbanen Umfeld entstehen. Das Hochhaus mit dem Landis & Gyr-Areal als Verbindung signalisiert den Zugang zum Quartier Zug-West. Das Areal prägende alte Verwaltungsgebäude der Landis & Gyr aus den 1930er-Jahren bleibt bestehen.

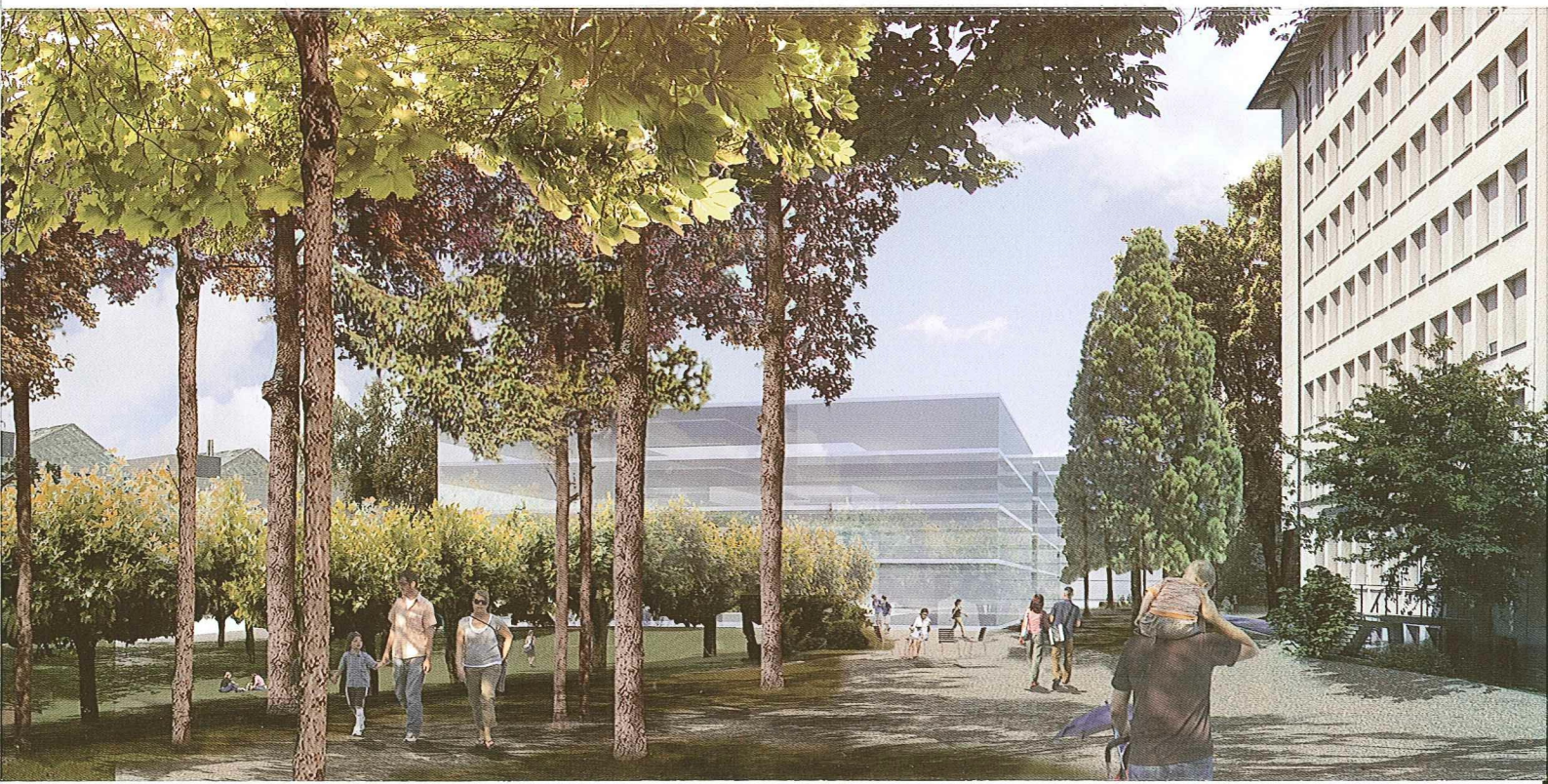


I BESTE VERBINDUNGEN: Die ganze Angebotspalette des öffentlichen Verkehrs ist in unmittelbarer Nähe verfügbar. Das Strassen- und Wegnetz wird in den kommenden Jahren ausgebaut - unter anderem die Nordzufahrt. Dadurch wird das Areal für Fussgänger, Fahrrad- und Autofahrer allseitig gut erschlossen.



AUS EINEM PARKPLATZ WIRD EIN STADTPARK

I VOM IDEENWETTBEWERB ZUM BEBAUUNGSPLAN: Anfang 1990 wurde ein Ideenwettbewerb mit international renommierten Architekten durchgeführt. Als Sieger ging das Projekt «Foyer» von Professor Hans Kollhoff aus Berlin hervor. Die anschliessende Entwicklungsplanung erfolgte gemeinsam mit den beiden Grundeigentümern Siemens und SBB, sowie der Stadt und dem Kanton Zug. Daraus resultierte ein Sondernutzungsplan, den die Stadtzuger Bevölkerung an der Urnenabstimmung im Mai 2003 befürwortete. Die Konkretisierung in Form eines Bebauungsplanes erfolgte wiederum mit der Stadt Zug. Als verbindliches Aussenraumkonzept für den Bebauungsplan wurde schliesslich das Projekt der Vogt Landschaftsarchitekten AG aus Zürich festgelegt.



I NEUER WOHN- UND BEGEGNUNGSRAUM: Mit dem grossflächigen Platz und den neu angelegten Wegen entsteht ein attraktiver öffentlich zugänglicher Ort. Das Projekt schafft eine Kombination von Arbeits-, Wohn- und Begegnungsraum, der für die weitere Entwicklung in diesem Stadtteil von zentraler Bedeutung ist. Zudem können durch den Bebauungsplan umliegende Areale über ein Wegnetz in die Stadtstruktur eingebunden werden. Im 21-geschossigen Hochhaus neben dem Kreisel Gubelstrasse-Dammstrasse ist eine Hotelnutzung in Kombination mit Wohnen und Dienstleistungen geplant. Vorgesehen ist im obersten Geschoss ein öffentlicher Bereich und im Erdgeschoss ein Café-Restaurant. Die Anzahl der Parkplätze wird gegenüber heute gemäss Sondernutzungsplan reduziert. Sämtliche Parkplätze für Beschäftigte und Bewohner werden in Tiefgaragen untergebracht. Oberirdisch sind ausschliesslich Besucher- und Kundenparkplätze vorgesehen. Die Parkplätze für Kunden, Besucher und Beschäftigte werden bewirtschaftet.

I VIELSEITIGER STADTPARK: Der Bebauungsplan «Foyer» umfasst einen grossen urbanen Platz von hoher Durchlässigkeit mit verschiedenen Bereichen, welche durch die unterschiedliche Vegetation geprägt sind. Der Platanenbestand des heutigen Parkings bleibt soweit als möglich erhalten und wird in die neue Umgebungsgestaltung integriert. Eine Sammlung verschiedener Baumarten (Arboretum) verteilt sich über einen erdfarbenen Platz, dessen Präsenz sich in zwei Dimensionen entwickelt: als Begegnungsraum für Fussgänger und als bewegtes Baumdach für den Betrachter aus Distanz, sowie aus den umliegenden Häusern. Die vielen unterschiedlichen Arten von Hochstamm-bäumen machen den Platz das ganze Jahr hindurch erlebbar. Der Siehbach soll auf einer Länge von rund 100 Metern freigelegt und somit Teil der Umgebungsgestaltung werden. Lange Bänke und eine freie Bestuhlung laden an verschiedenen Orten zum Verweilen ein.

